



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11/4 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 254.

Montag, den 31. Oktober.

1853.

Für die Monate November und Dezember haben wir auf die „Stettiner Zeitung“ noch ein Abonnement eröffnet, und werden Bestellungen sowohl hier in unseren Expeditionen, als auch bei sämtlichen Königl. Postanstalten entgegengenommen. — Der Abonnementspreis beträgt incl. Stempelsteuer für Diesige 22 1/2 Sgr., für Auswärtige 28 Sgr. 3 Pf. incl. Postzuschlag.

Erklärung des Moniteur in der orientalischen Frage.

Der „Moniteur“, das offizielle französische Organ, bricht endlich sein langes Stillschweigen über die orientalische Frage mit einem Artikel, in welchem die Regierung zum ersten Male die offizielle Erklärung abgibt, daß die Integrität und Unabhängigkeit des türkischen Reiches von allen Mächten Europas, welche in der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts die Basis der künftigen Sicherheit von Europa und des allgemeinen Friedens erkennen, selbst um den Preis des Friedens gewahrt werden müsse. Der Artikel lautet, wie folgt:

Wie die kürzlich veröffentlichten amtlichen Aktenstücke kundgethan haben, ist die seit mehreren Monaten zu Konstantinopel obschwebende Frage in eine neue Gestaltung eingetreten. Die Pforte hat gemeint, daß sie, so wie die Sachen ständen, auf den Weg der Unterhandlungen verzichten müsse, und es scheint nicht mehr gestattet, zu hoffen, daß ein Zusammenstoß verhütet werden könne. Eine Kriegserklärung ist keinesfalls eine seltene Thatsache im Leben der Völker, und dies ist nicht das erste Mal, daß man die nämlichen Nebenbuhlerschaften auf dem nämlichen Gebiete aneinander gerathen sieht. Die Wichtigkeit und die Beschaffenheit der in den Streit verwickelten Interessen, welche vielleicht die übrigen Kabinette von Europa direkter berühren, als Frankreich, sind nur so viel Gründe mehr, diese neue Wendung der orientalischen Angelegenheit mit Ruhe ins Auge zu fassen. Vom Beginne dieser Krisis an hatte die Regierung Sr. Kaiserl. Majestät deren Tragweite erkannt: sie hatte begriffen, daß die Integrität und die Unabhängigkeit des osmanischen Reiches im Spiele seien, und daß sie nicht compromittirt werden könnten, ohne daß das Gleichgewicht der Kräfte, auf welchem die Sicherheit von Europa beruht, dadurch wesentlich geändert würde. Die den Bestimmungen der Verträge zuwiderlaufende Besetzung der Donau-Fürstenthümer zögerte nicht, Aller Augen den Charakter der Universalität einleuchtend zu machen, den die Frage schon in ihren Anfängen hatte. Die Kabinette wurden tief davon ergriffen. Bereits wirkte Großbritannien mit uns zusammen bei Kundgebungen zur See, bestimmt, die angelegentlichste Sorge zu bezeichnen, welche es, gleich uns, für die Unabhängigkeit der Türkei trug. Die beiden Regierungen fanden bei denen von Oesterreich und Preußen einen Beistand, welcher gestattete, den zur Auffuchung einer friedlichen Lösung eröffneten Unterhandlungen den europäischen Charakter zu geben, der ihnen gebührte. Dank dieser durch die unbestreitbare Gemeinschaft der Interessen geschaffenen Uebereinstimmung konnte man einige Zeit die Hoffnung einer friedlichen Entwicklung hegen. Man erinnert sich, daß diese Einheit der Bemühungen in einer Note ihren Ausdruck fand, worin die Mächte, nicht ohne große Schwierigkeiten überwinden zu müssen, den kriegführenden oder beteiligten Parteien den billigen Antheil zuweisen versuchten, welcher einer jeden von den streitigen Rechten zufallen sollte. Die von einer der Parteien dieser Note gegebene Auslegung hat befürchten lassen, daß das gemeinsame Werk der Wiener Konferenz nicht genau genug der Absicht entsprach, welche es eingegeben hatte, und daß es keineswegs den Zweck erreichte, den es im Auge hatte, nämlich: die Aufrechterhaltung der souveränen Rechte des Sultans, der einzigen gewissen Grundlage der Unabhängigkeit der osmanischen Pforte und, demgemäß, des europäischen Gleichgewichts. Als die Pforte von da ab erachtete, daß bloß der Krieg ihrer Würde geziemte, brauchte die Regierung Sr. Majestät des Kaisers keineswegs von der politischen Linie abzuweichen, die sie von Anfang an sich vorgezeichnet hatte. Jetzt, wie im Angesicht der Besetzung der Donau-Fürstenthümer, bezeugte sie sich in den nämlichen Ansichten mit der Regierung Ihrer britischen Majestät. Die beiden Kabinette haben ihren Geschwadern vorgeschrieben, die Dardanellen zu durchsegeln, und in diesem Augenblicke müssen sie im Meere von Marmora Anker geworfen haben. Der Friede ist das immerwährende Interesse der Völker. Durchdrungen von diesem Gedanken, hat der Kaiser, am Vorabende der Besteigung des Thrones, auf den ihn der Wunsch des Landes berief, die feierliche Versicherung gegeben, daß er aus allen seinen Kräften zur Bewahrung des Friedens beitragen werde, dessen Wohlthat Europa so glücklich genoss. Aber dieser Friede würde offenbar seiner wesentlichen Bedingung entbehren, wenn er ausföhrte, das zur Aufrechterhaltung der Rechte und zur Sicherheit der Interessen Aller nöthige Gleichgewicht zur Grundlage zu haben. Dies sind die Erwägungen, welche die Sendung der Flotte von Toulon nach Salamis, und von Salamis nach Besika entschieden hatten. Dies ist noch der Gedanke, welcher sie letzten wird bei der neuen Bestimmung, die sie empfangen hat; dies ist der Zweck, den die Regierung des Kaisers nie aus dem Gesicht verlieren wird, bis dahin, daß der Friede sich wieder niederlassen kann auf den einzigen Grundlagen, welche ihn erspriesslich und sicher machen. Eine Unternehmung dieser Art

war würdig, die Flaggen der beiden großen Staaten des Westens zu vereinigen und so das schöne Schauspiel eines vollkommenen Einvernehmens im Handel, wie in den Unterhandlungen zu erzeugen. Wenn, von der anderen Seite, die Regierungen, welche den beiden Kabinetten in der Wiener Konferenz ihren Beistand geliehen haben, es nicht für nöthig erachteten, sich den Kundgebungen zur See anzuschließen, die in einem Interesse geschehen sind, das ihnen mit Frankreich und England gemeinsam ist, so berechtigt doch gerade die Augenfälligkeit dieses Interesses zu der Annahme, daß ihre Neutralität nicht Gleichgültigkeit sein kann. Wenn die Regierungen, welche über die zur Einwirkung auf den Gang der Ereignisse angemessenen materiellen Mittel verfügen, geglaubt haben, sich dem Schauplatz des Handels nähern zu müssen, so wird demnach die Mitwirkung der zwei anderen Kabinette nicht verloren sein für die Unterhandlungen, welche zur Erleichterung der Lösung des Streites werden dienen müssen. So viele zu Gunsten einer Sache, welche die von ganz Europa ist, vereinigte Umstände gestatten, die Eventualitäten mit Sicherheit ins Auge zu fassen und das Ergebnis mit Vertrauen abzuwarten.“

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser „Moniteur“ veröffentlicht eine Mittheilung aus Bukarest, 25. Oktober, welche die französische Regierung vom ihrem dortigen General-Consul auf telegraphischem Wege erhalten hat. Nach derselben hätten zwei russische Dampfer nebst 8 Kanonenschaluppen am 23ten den Uebergang über die Donau zu erzwingen versucht und das sehr lebhafte Feuer der türkischen Festung Isactchi auszuhalten gehabt. Die Russen hätten den Kommandanten der Flotille, 3 Offiziere und 12 Matrosen verloren und 50 Verwundeten gehabt. Man sagt, sie hätten Isactchi in Brand geschossen.

Isactchi ist eine kleine türkische Festung auf dem rechten Donauufer, zwischen Reni und Ismail gelegen. Der Befehlshaber der russischen Flotille, welcher bei jenem ersten Zusammenstoße sein Leben einbüßte, war seinem militairischen Range nach Oberstleutnant. Der „Patrie“ scheint es ungewisselhaft, daß das Geseht die Folge eines Versuches der russischen Schiffe war, von Ismail die Donau hinaufzusegeln, um sich mit Braila (Walachei) in Verbindung zu setzen. Hiernach würde es sich nicht sowohl um ein Erzwingen des Donau-Ueberganges, als um ein Erzwingen der Vorüberfahrt bei Isactcha gehandelt haben.

Aus Barna, wohin fortwährend von Konstantinopel aus Verstärkungen abgehen, wird der „Trief. Ztg.“ vom 15. Oktober geschrieben: Der in der Nacht vom 7. auf den 8. l. M. mit dem Dampfschiff „Pervas Bahri“ hier angekommene Leftik Pascha war Ueberbringer der Kriegserklärung, welche den 10. in Schumla vor 30,000 Mann und gestern hier unter Kanonendonner von allen Schanzen veröffentlicht wurde. Die Offiziere mußten auf die 4 heiligen Bücher die Hand legen und schwören, den Befehlen ihrer Vorgesetzten unbedingt Folge zu leisten und unter keinem Vorwande vor dem Feinde zu weichen. Der „Pervas Bahri“ fuhr am 13. mit 2 Offizieren von hier ab nach Trapezunt, um auch dorthin die Kriegserklärung zu bringen.

Einer Correspondenz der Wiener „Presse“ aus Konstantinopel vom 17. Oktober entnehmen wir Folgendes: „Wenn nicht die fortwährenden Truppenmärsche hier wären, welche die bunteste Munsterkarte der verschiedensten Menschenrassen und feltsamsten Equipirungen und tagtäglich vor's Auge bringen, man würde bei der gesezten ruhigen Haltung der hiesigen Bevölkerung durch nichts daran erinnert werden, daß wir am Vorabende eines Krieges stehen. Allein eben diese Truppenmärsche, die jeden Tag neue Streiter bringen und wieder nach den verschiedenen Sammelplätzen in Europa und Asien führen, liefern den deutlichen Beweis, daß die Pforte den Krieg als eine ausgemachte Sache betrachtet. Fast in jedem größern Gebäude hier sind Werbe-Bureaus etablirt worden, und wenn der Andrang, wie er bisher stattfindet, nur noch kurze Zeit fort-dauert, dürfte die Hoffnung der Türken, bald 400,000 bis 500,000 Mann im Felde zu haben, keine Uebertreibung sein. Ueberhaupt würde es bei der herrschenden Begeisterung, wenn der Krieg ausgebrochen, nicht an Mannschaft fehlen — aber desto mehr scheint jetzt die Geldnoth fühlbar. Man spricht davon, daß die Regierung ein Anlehen von 300 Millionen Frks. machen will. Indes hat der Kriegsminister Mehemed Ali Pascha eine National-Subscription eröffnet und alle Muselmänner zu Beiträgen aufgefordert. Er selbst hat mit einem sehr bedeutenden Betrage sich an die Spitze gestellt. Inzwischen hat die Regierung ungefähr 80 Millionen Piaster neues Papiergeld ausgegeben. — Ich höre so eben, daß die Besika-Flotte sich in Bewegung gesetzt hat, und zum Theile sich schon innerhalb der Dardanellen befindet. Morgen erwartet man bereits ein starkes Geschwader vor Konstantinopel. Die beiden Admirale befinden sich hier. Es ist auch die Nachricht hier eingelaufen, daß drei

französische und vier englische Schiffe als Verstärkung in Malta angelangt sind. Weitere sieben Schiffe werden noch aus Toulon und Portsmouth erwartet. Die Bosphorus-Schlösser sind vor einigen Tagen von preussischen Genieoffizieren, dann von englischen und französischen Offizieren inspiciert worden.

Die „Trief. Ztg.“ enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 17. Oktober: Die türkische Flotte im Bosphorus hat heute Morgen viel geschossen und zwar in der Art, als ob eine Seeschlacht geliefert würde. Man betrachtet dies als eine für die Bevölkerung und die Truppen kundgegebene Einleitung des Krieges, indem die Antwort des Fürsten Gortschakoff vorgestern Nacht bei der Pforte eingetroffen sein soll. Gewiß ist es, daß vorgestern ein Courier aus Schumla angelangt ist. Ueber die Natur der zu erwartenden Antwort auf die verlangte Räumung der Donau-Provinzen hat hier Niemand einen Zweifel gehegt, doch lauten die Berichte verschieden in Betreff der Form dieser Antwort. Nach einer Version soll der Fürst den Adjutanten Omer Pascha's, der ihm das Schreiben überbrachte, gefragt haben: „Kennen Sie den Inhalt?“ und als dieser es verneinte, sagte der Fürst: „Nun, ich kenne ihn bereits; sagen Sie Ihrem Sender: Ich gehe nicht!“ Eine andere Version läßt den Fürsten zu dem Adjutanten sagen: „La Turquie veut la guerre, eh bien, ce sera la dernière (die Türkei will durchaus den Krieg, nun denn, es wird ihr letzter sein).“ Eine schriftliche Antwort scheint der Fürst wirklich nicht gegeben zu haben. Es bedurfte auch deren nicht, da die Zuschrift Omer Paschas den Beginn der Feindseligkeiten an eine Thatsache knüpft, nämlich an die unterlassene Räumung der Donau-Provinzen binnen vierzehn Tagen. Diese Frist dürfte heute abgelaufen sein, und vielleicht galt das heutige Schießen der türkischen Flotte diesen Umständen. — Die noch hier befindlichen russischen Beamten wollen dem Vornehmen nach heute abreisen; eine Aufforderung zur Abreise soll ihnen jedoch von Seite der Pforte noch nicht zugekommen sein. Der gestern erwartete russische Postdampfer ist noch nicht angekommen.

Die Wiener „Presse“ meldet unter Wien, 27. Oktober: Die Räumung der kleinen Walachei von Seite der russischen Truppen soll nach den neuesten Berichten, die wir heute aus Bukarest erhalten, nicht bloß aus strategischen, sondern vorzugsweise aus sanitären Rücksichten angeordnet worden sein, weil die Sterblichkeit unter den dort dislocirten Truppen sich in letzter Zeit in sehr bedenklicher Weise steigerte. In Tcherney, Kojowa, Tschirguschyl wurden nahe an 10 pCt. der Mannschaft von der Cholera hinweggerafft.

Der „S. Corr.“ läßt sich aus Wien vom 28. telegraphiren: „Rusland hat gegen das Einlaufen der Flotten remonstrirt. England erklärt, Zweck desselben sei die Beschützung der britischen Unterthanen.“

Aus Wien wird unterm 28. Oktober telegraphisch gemeldet: „Aus Konstantinopel sind so eben Nachrichten hier eingetroffen, wonach die hohe Pforte zu einem Waffenstillstande bereit ist, um die angeknüpften Unterhandlungen nicht zu stören.“

Die Wiener „Cop. Ztg.-Corr.“ meldet: Nach Briefen aus St. Petersburg vom letzten Datum ist die Bildung der Reserve-Armee angeordnet. Das Hauptquartier derselben wird in Wolhynien sein. Die sämtlichen anwesenden k. russischen Offiziere haben, wenn auch die Urlaubszeit noch nicht abgelaufen ist, Ordre erhalten, ohne Verzug bei ihren Korps einzurücken. Auch der hier weilende k. russische Lieutenant Baron von Meyendorff, Sohn des k. russ. Gesandten, verläßt übermorgen Wien, um sich zur Armee am Kaukasus zu begeben.

Aus Athen (wird der „Trief. Ztg.“ aus Konstantinopel vom 17. geschrieben) ist in diesen Tagen die wichtige Meldung eingelaufen, daß auf die Nachricht der erfolgten Kriegserklärung mehrere Hundert bewaffnete Griechen die türkisch-griechische Grenze überschritten und sich gegen Arta und Prevesa begaben, mit der Absicht, die dortige türkische Besatzung zu vertreiben und sich dann selbst Santina's zu bemächtigen. Sie sind von zwei griechischen Offizieren geführt. In Epirus, wo es seit lange gährt, dürfte in Folge dieses Einfalles ein allgemeiner Aufruhr gegen die osmanische Herrschaft ausbrechen. In Thessalien sieht ein ähnlicher Ausbruch bevor, der sich leicht auch über die anderen Provinzen des türkischen Reiches erstrecken könnte.

Berlin, vom 30. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Schulzen Damm zu Kragwieck im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie die Landraths-Amts-Verweser Eduard Wiprecht Leopold von Davier, Rudolph Levin von Marschall, Wilhelm Friedrich Karl Leopold Rudolph von Dersten, Regierungs-Assessor Adolph Pilgrim und Grafen Heinrich Georg Adalbert Max von Rittberg zu Landrathen zu ernennen,

ΔΔ Berlin, 29. Oktober. Die Exportgesellschaft für Australien, welche sich hier unter den Handwerkern gebildet hat, beginnt bereits Waaren zur Versendung anzunehmen, will jedoch erst dann Verbindungen mit Handlungshäusern zur Beförderung und zum Verkauf der Waaren anknüpfen, wenn hinreichende Vorräthe von Waaren vorhanden sind.

Als im Jahre 1849 die Reorganisation des Postwesens, welche mit dem 1sten Januar 1850 ins Leben trat, vorbereitet wurde, arbeitete man die Instruktionen für den Dienstbetrieb mit größter Sorgfalt aus, verkannte jedoch nicht, daß es zweckmäßig sei, die definitive Feststellung derselben weiteren Erprobungen vorzubehalten.

Obgleich die Freimarken und die Brief-Couvertis bei der Versendung von Briefen große Bequemlichkeit für das Publikum darbieten, so finden sie doch nur geringen Eingang.

Die bedeutend der Briefverkehr in Berlin ist, geht am Deutlichsten aus der großen Anzahl der Briefträger hervor, welche erforderlich ist.

Der diesseitige Gesandte in Rio Janeiro, Graf Oriolla, welcher sich zur Zeit auf Urlaub in Europa befindet, und seiner Gesundheit wegen ein Seebad gebraucht, wird dem Bernehmen nach nicht mehr nach Brasilien zurückkehren.

LS. Berlin, 30. Oktober. Der König ist gestern Nachmittag 3 Uhr mit Jagdgefolge vom Schlosse Blankenburg nach Potsdam zurückgekehrt.

Die v. Müllendorff trafen Abend 5 1/2 Uhr hier wieder ein. Die zahlreichen Mandats-Niederlegungen der Kammer-Abgeordneten haben Aufmerksamkeit erregt und man hat sich bemüht, die Ursachen derselben aufzufinden.

Die Zollvergütungen, welche zur Beförderung des Baues von Seeschiffen vom künftigen Jahre ab bewilligt werden sollen, werden, wie das „C. B.“ hört, nicht fest sein.

Wie schon mitgeteilt, sollen auf Befehl des Königs mit der durch Kabinetts-Ordre vom 26. September d. J. zum Weiterbau der Kirche in der Weberstraße bewilligten Summe von 16,300 Thlrn. zugleich einige Abänderungen des früheren Bauplans eintreten.

len haben, sind berechnet auf 384,100—384,200 Thlr. Das Kriegsministerium liefert hierzu den größten Beitrag, 98,680 bis 98,690 Thlr., dann folgt das Justizministerium mit 85,290 bis 85,300 Thlr.

Silfit, 24. Okt. Die russischerseits zur Verstärkung der Grenzwache gezogene zweite Schutzlinie, die auf der ganzen Grenzlinie 4—5000 Mann stark war und aus russischen Armeesoldaten bestand, ist aus ihren Standquartieren abgerückt und zurückgezogen.

Darmstadt, 27. Oktober. Es ist seiner Zeit mitgeteilt worden, was im Laufe dieses Sommers einem Preussischen Staatsbürger in Zwingenberg an der Bergstraße begegnet ist, wie derselbe dort festgehalten und als gemeiner Verbrecher behandelt wurde.

Nach Einsicht der uns mit Bericht vom 20. v. Mts. vorgelegten Untersuchungs-Acten, und Jhres auf die Beschwerde des Hans Ludwig Anspach erstatteten Rechtfertigungs-Berichtes vom 26. v. Mts. eröffnen wir Ihnen, daß wir zwar eines theiltes es anerkennen, daß Sie den Ihnen gefänglich abgelieferten Hans Ludwig Anspach (Partikuliers aus Elbing in Altpreußen) bei Ihrer Nichtkenntniß seiner Person bis zur Ermittlung der Echtheit der als falsch indicirten Preussischen Fünftaler-Scheine in Haft behielten, auch daß Sie Jhresseits für diesen Zweck durch Ihre Requisition vom 27. Juli und Versendung eines Expressen an Großh. Stadtgericht Darmstadt eine gebührende Beschleunigung in dieser Sache haben eintreten lassen.

Dieser Bescheid ist dem Anwalt des Herrn Anspach mitgeteilt worden. Wir hören indeß, daß derselbe gesonnen ist, sich bei dieser Abfertigung nicht zu beruhigen, sondern eine eclatantere Genugthuung insbesondere auch Schadenersatz zu verlaugen.

Aus der Schweiz, 26. Oktober. Den österreichischen Handwerkern und Arbeitern soll zur Heimkehr ein neuer Termin bis Ende dieses Monats gestellt worden sein.

Paris, 27. Oktober. Die „Patrie“ von heute Abend sagt: „Mit Grund äußerten wir gestern, daß die orientalische Frage in eine neue Phase eintrete.

Frankreich hat durch das Organ des amtlichen Blattes gesprochen, und jede Ungewißheit hat aufgehört. Nie ist eine festere, eine klarere, eine würdigere, eine mehr nationale und zugleich mehr europäische Sprache unserm Lande in den Mund gelegt worden.

— Die Ermordung des Generals, Grafen de Reuilly, Commandant in Chalons sur Marne, hat großes Aufsehen erregt. Derselbe wurde von seinem Adjutanten, Hauptmann de Laporte, erschossen.

— Vom 28. Oktober. Der Moniteur meldet, daß vorgestern, Mittags 1 Uhr, nachdem die geladenen Gäste sich zur Rückkehr nach Paris verabschiedet hatten, der Kaiser mit der Kaiserin und der Großherzogin per Eisenbahn nach Chauny und von da nach dem sieben Stunden entfernten Schlosse von Ham fuhr.

Die Zürcher Regierung hat auf die Anfrage, ob kranke Personen auch später noch aufgenommen würden, von österreichischer Seite eine bejahende Antwort erhalten.

Italien.

Rom, 20. Okt. Auch Rom sucht seine hierarchischen Interessen bei der Lösung der Differenzen zwischen Rußland und der Pforte jetzt mittelbar so gut als möglich zu wahren.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist zu haben: Die Lungenwindfucht heilbar!

Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und Kunst die Heilung der Windfucht bewirken. Nebst Vorschriften für alle diejenigen, welche dieser Krankheit wegen erblicher Anlage, oder wegen krankhaften Gesundheitszustandes am häufigsten unterworfen sind.

Der berühmte Ramadge sagt: Die Heilung einer Krankheit, welche man bisher für unheilbar gehalten, ist möglich; das Mittel zur Heilung besteht in keinem pharmaceutischen Arcanum, sondern in einem einfachen, mechanischen, überall anwendbaren Verfahren.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur, Mönchenstrasse No. 464 am Rossmarkt.

Entbindungen.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Julie, geb. Landsberger, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Julius Karowski.

Das neue eiserne Personen-Dampfschiff „Die Dievenow“, mit 3 bequem und geschmackvoll eingerichteten Kajüten und einer guten und billigen Restauration versehen, fährt im Monat November d. S. von Stettin nach Wollin und Cammin.

Vormittags 11 Uhr; von Cammin nach Wollin und Stettin: am 2., 4., 8., 11., 16. und 18ten, Vormittags 10 Uhr.

Dauer der Fahrt ca. 4 1/2 Stunden. Billets sind an Bord des Schiffes zu lösen. Der Hauptfahrplan, welcher am Bord des Schiffes so wie bei Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.

Weitere Auskunft erhält man: in Wollin bei dem Herrn G. Koeppe, in Cammin bei dem Herrn W. John, und hier bei dem Unterzeichneten.

J. F. Braeunlich, Comtoir: Krautmarkt No. 973, 2 Tr. Stettin, den 29sten Oktober 1853.

Auktionen.

Auction über Vanille.

Montag den 31sten Oktober, 3 Uhr Nachmittags, sollen im Souterrain des Hauses Dampfschiffs-Vollwerk No. 1174: ca. 16 Pfd. best conservirte kräftige langschootige Vanille in beliebigen Kaveln meistbietend für fremde Rechnung verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in der Nähe von Augustwalde, unweit der Eisenbahn, sehr schön gelegenes Gut, mit gutem Acker und Gebäuden, von 350 Morgen Areal, soll veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Lager der Schlammkreiden-Fabrik zu Blandow.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich den Verkauf meiner Schlammkreide, sowie des Kunstornes in anerkannt bester Qualität dem Herrn Hermann Schulze in Stettin übertragen habe, und bitte, die Aufträge hierauf gefälligst nur an diese Firma zu richten.

Gustav Hasper.

Achromatische Opernperspective

von vorzüglicher Schärfe und großem Declar, wodurch die Augen einen freieren Blick haben, empfiehlt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstraße.

Die Wittve Hauck aus Schlesien

empfiehlt sich zu diesem Markt mit allen Sorten Hans- und schlesischer Leinwand, Tischzeug, Bettzeug und Taschentüchern; sie verspricht die billigsten Preise und bietet um geneigten Zuspruch. Die Hube steht auf dem Rossmarkt, geradüber dem Hause des Goldarbeiters Herrn Luckwaldt.

Unser Lager fertiger Damen-Mäntel und Umhänge befindet sich während des Marktes wieder Louisenstraße No. 731, im Hause des Herrn Milenz. J. Lesser & Co.

Unser vollständig assortirtes Magazin von Herren-Kleidern und unsere Schneiderei unter unserer persönlichen Leitung, wie auch unsern bedeutenden Vorrath von Tuchen, Buckskins und allen anderen Herren-Artikeln empfehlen wir der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums.

Niemand verläßt, ohne gekauft zu haben, diese Handlung. Die neuesten u. billigsten Manufaktur-, Posamentier-, Seidenband- u. Weiß-Waaren empfehlen als außergewöhnlich billig

J. K. Lewin & Co., Kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf. br. schw. mailänd. Taffet, a Elle von 15 Sgr. an. br. bunten Kessel (Magdeburger), a Elle 3 Sgr. br. feinen Shirting, a Elle 3 u. 3 1/2 Sgr.

Anzeige für Geschäftsreisende, Kaufleute, Beamterc. Der Electro-Genographische Copist, eine Vorrichtung, vermittelt deren man ohne Copirpresse Briefe, Zeichnungen Sc. im Nu copirt.

Pariser Lorquetten in großer Auswahl und in den elegantesten Mustern empfing neuerdings und empfiehlt W. H. Rauche, Optikus, Schuhstraße.

Alle Sorten Lacke, Farben, Pinsel, Gold, Bronze und andere Maler-Artikel empfiehlt W. Reinecke, Altböckerberg No. 884.

Meinen geehrten Freunden und Abnehmern die ergebene Anzeige, daß ich heute mit einer Ladung frischer, schönster Holsteiner Stoppelbutter und anderen Vistualien hier angekommen bin und solche auf meinem Schiffe „Peter“, an der Baumbrücke liegend, verkaufe; auch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich die früher von Capt. Riffen gebrachte Pächterbutter jetzt mitgebracht habe.

Handstöcke, Bureau-Cigarrenpfeifen, Jagd-Utensilien, Tabacksdosen, Cigarrentaschen, Porte-monnaies in großer Auswahl empfiehlt C. L. Kayser.

Engl. Natives-Austern sind immer zu haben in Truchot's Keller.

Austern. Von heute ab ist der Preis für große Whitst. Austern pro 100 Stück 2 1/2 Thlr. Dépôt der Whitst. Austern-Compagnie in London. Julius Ewest in Berlin, unter den Linden No. 34.

Billardbälle von bestem Kern-Eisenstein in allen Größen vorrätig bei C. L. Kayser. Brillen für Kurz-, Fern- und Schwachsichtige mit geschliffenen Gläsern, welche allen Forderungen der Optik entsprechen und von außerordentlicher Härte, so daß solche nicht sprammig werden, in Gold-, Silber-, Stahl-, Schildpatt-Einfassungen u. s. w. empfiehlt W. H. Rauche, Optikus, Schuhstraße.

Vermietungen. Postwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Novbr. eine möblirte Stube zu vermieten. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen. Baumstraße No. 1002, 1 Tr. nach vorne, ist eine möblirte Stube mit Bett zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche. Zwei tüchtige Conditoren-Gehülfen finden sogleich Condition durch L. Holtz & Comp. Une jeune dame de la Suisse française demeurant a Stettin, désire trouver au plus tôt un engagement comme gouvernante. S'adresser kleine Domstrasse No. 781 au second.

Anzeigen vermischten Inhalts. Markt-Anzeige. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Tuch- und Buckskin-Lager während des bevorstehenden Marktes nur in meinem gewöhnlichen Geschäfts-Lokale, Schulzenstraße No. 174, sich befindet. Das Lager ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle solches angelegentlich. Zugleich stelle ich meine Marktbude mit dem dazu gebührenden Budenplan billigt zum Verkauf. J. E. Jonas.

Markt-Anzeige für Damen. Allen hochgeehrten Damen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich diesen Markt nicht mehr im Hause des Herrn Priem sehe, sondern geradüber, im Hause der Madame Pust neben Herrn May. G. Lottner, Schnürleiber-Fabrikant.

Zähne ohne Haken und Bänder. John Mallan, Zahnarzt aus London, wohnhaft in Berlin unter den Linden No. 27, fekt Dianor- und silberne Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohe Zähne mit Gold und seinem pate mineral succedanium, und befestigt wackelnde Zähne. Zu konsultiren im Hôtel de Prusse in Stettin am Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. November.

Anton Heinrich, Affichen-Colporteur und Commissionair für fremde Künstler, empfiehlt sich dem hiesigen Publikum, so wie fremden, hier ankommenden Künstlern zur prompten Besorgung in sein Fach einschlagender Aufträge. Seine Wohnung ist Klosterhof No. 1124 in Stettin.

Astronomisch-tellurisch-planetarische Darstellungen. Die Bewegung der Sonne, des Mondes und der Erde, sowie die Bewegung der Planeten um die Sonne durch die zwei astronomischen Maschinen Tellurium und Planetarium naturgetreu dargestellt. Im Schützenhause (Eingang links) täglich von 2-5 und Abends von 6-9 Uhr zu sehen. Jedemalige Darstellung nebst Vortrag eine Stunde. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte. P. Hoffmann aus Briesg.

Das große optische Welt-Theater am Dampfschiffs-Vollwerk ist dem geehrten Publikum täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr zur Schau geöffnet. Eintrittspreis 2 1/2 Sgr., Kinder die Hälfte. F. Höhl.

STADT-THEATER. Montag den 31. Oktbr.: Oheron. Romantische Oper in 3 Akten von E. M. v. Weber.